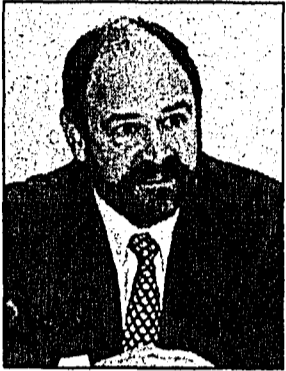


«WAHL-STIMMEN»

**Rita Kieber-Beck,
Justizministerin:**

Die Wahl ist ein demokratischer Entscheid. Jetzt verfolge ich mit grossem Interesse, wie die Departements im Bundesrat verteilt werden. Die zukünftige Konkordanz hängt stark vom Verhalten der einzelnen Regierungsmitglieder ab. Persönlich bedaure ich die «Abwahl» der Justizministerin, Ruth Metzler.

Ernst Walch, Aussenminister:

Liechtenstein pflegt sehr enge Beziehungen zur Schweiz. Diese freundschaftlichen Kontakte sollen genau so weiter geführt werden wie bis anhin, dies ohne Vorbehalte und egal wie der Bundesrat personell besetzt ist. Überhaupt entscheidet die Schweiz, wer im Bundesrat Einsitz nimmt und nicht Liechtenstein.

**Marcus Vogt,
FBP-Parteisekretär:**

Positiv finde ich, dass man dem Wählerwillen, dem Volkswillen Rechnung getragen hat und nun die SVP mit zwei Sitzen im Bundesrat vertreten ist. Schade ist, vor allem für sie persönlich, dass Ruth Metzler nicht mehr gewählt wurde. Bedenklich ist auch, dass, wenn es bei Wahlen hart auf hart geht, immer wieder die Frauen den Kürzeren ziehen. Alles in allem bedeutet das Wahlergebnis einen deutlichen Rechts-Rutsch, dessen Folgen für die politische Entwicklung in der Schweiz sich noch weisen müssen und ein sicherlich schlechtes Ergebnis für die Frauen. Die Konkordanz ist so gesehen nur noch ein schönes Wort und nichts anderes mehr. Die jetzige Situation könnte sich eher Richtung Konkurrenz-System entwickeln. Überhaupt, das Wort Konkordanz wird meiner Ansicht nach immer häufiger überstrapaziert.

**I. D. Prinz Stefan, Botschafter
Liechtensteins in Bern:**

Aus der Sicht der Botschaft ist das ganze Wahlprozedere sehr zügig abgelaufen, gerade auch in der Frage der Wiederwahl von Bundesrätin Ruth Metzler, darf von einem klaren Entscheid gesprochen werden. Auch bei der Ersatzwahl für Bundesrat Villiger ging so gesehen alles recht schnell. Das Historische an der Wahl ist, dass erstmals seit 131 Jahren ein Regierungsmitglied nicht wiedergewählt wurde. Wahrscheinlich wird nun die Linie des Bundesrates in vielen Fragen etwas pointierter ausfallen. In der Schweiz wartet man jetzt recht gespannt, was passieren wird. Ein Grossteil der Schweizer Bevölkerung bezeichnet die jetzige Konstellation wohl als eine Form der Konkordanz. Die Wahl durch das Parlament war doch recht eindeutig. Auf jeden Fall ein historischer Tag für die Schweiz.

**Ingrid Hassler-Gerner, VU-
Landtagsabgeordnete:**

Ein Tag der verpassten Chancen. Bundesrat Hansrudi Merz, die ich persönlich gut kenne und der auch unser Land gut kennt, sagte, dass er als Erster den Frauen als Ansprechpartner zur Verfügung stehe. Das ist gut gemeint, aber eben nicht das Gleiche. Frauen wollen nicht nur angehört werden. Sie wollen und sollen mitentscheiden und mitverantworten. Eine Frau wie Ruth Metzler hat dies bewiesen, ihre 14 Volksabstimmungen hat sie alle gewonnen. Und gerade Christine Beerli hätte eine Wahl aufgrund ihrer Kompetenz und Weitsicht verdient, als Vertreterin der modernen Bürgerlichkeit. Auf die Mitwirkung von Bundesrat Christoph Blocher in der Schweizer Regierung kann ich heute nur sagen, ich bin gespannt und muss mich überraschen lassen.

Blocher kippt Metzler

Rechtsbürgerlicher Vormarsch im Bundesrat – Merz folgt auf Villiger

BERN – Im Bundesrat sind die rechtsbürgerlichen Kräfte am Mittwoch gestärkt worden. Die Vereinigte Bundesversammlung wählte mit Christoph Blocher (SVP) und Hans-Rudolf Merz (FDP) zwei neue Mitglieder in die Landesregierung; Ruth Metzler-Arnold (CVP) wurde nicht bestätigt. Die Zauberformel wurde nach 44 Jahren gesprengt.

Justizministerin Metzler-Arnold, die noch vor rund viereinhalb Jahren als Hoffnungsträgerin der jungen Generation in den Bundesrat gewählt worden war, scheiterte in einem spannenden Showdown am SVP-Urgestein Christoph Blocher. Der 63-jährige Zürcher Unternehmer, der explizit Anspruch auf einen der zwei CVP-Sitze erhoben hatte, kippte seine Kontrahentin im dritten Wahlgang mit 121 gegen 116 Stimmen aus der Landesregierung. In der ersten Runde hatten Blocher und Metzler-Arnold in einer Pattsituation noch je 116 Stimmen erzielt, danach neigte sich die Waagschale zu Gunsten des geschlossener auftretenden rechtsbürgerlichen Lagers.

Mit der Nicht-Wiederwahl der 39-jährigen Justizministerin wurde erst zum dritten Mal seit Bestehen



SVP-Urgestein Christoph Blocher setzte sich in einem spannenden Showdown gegen Ruth Metzler durch.

des Bundesstaats ein Mitglied der Landesregierung nicht bestätigt. Die seit 1959 gültige Zauberformel, nach welcher sich der Bundesrat bisher aus je zwei Mitgliedern von SP, FDP und CVP sowie einem SVP-Vertreter zusammensetzte, wurde mit dem Einzug von Blocher

nach 44 Jahren gesprengt. Die SVP besetzt nun erstmals in ihrer Geschichte zwei Sitze, die Christdemokraten müssen nach ihrer Niederlage bei den Parlamentswahlen vom 19. Oktober nun auch eines ihrer bisher zwei Regierungsmandate aufgeben und sich so der arithmetischen Konkordanz unterordnen. Ihre Mitte-Strategie innerhalb einer «politischen Konkordanz» wurde nicht honoriert.

Überraschend schnell ging auch die Ausmarchung um die Nachfolge von Finanzminister Kaspar Villiger aus. Der 61-jährige Aussenhorder Ständerat Merz, der innerhalb der Freisinnigen ebenfalls dem rechtsbürgerlichen Lager zugeordnet wird, schaffte die Wahl mit 127 Stimmen bereits im zweiten Wahlgang und liess damit die Berner alt Ständerätin Christine Beerli um 31 Stimmen hinter sich. Für die restlichen fünf Mitglieder des Bundesrats verlief der Wahltag ohne grössere Probleme. Die nunmehr einzige Frau in der Landesregierung, Micheline Calmy-Rey (SP), kam auf 206 Stimmen, ihr Parteikollege

Moritz Leuenberger erzielte mit 211 Stimmen gar das beste Ergebnis einer Bestätigungswahl seit 24 Jahren. Pascal Couchepin kam auf 178 Stimmen, Samuel Schmid erhielt 167 Stimmen, und Joseph Deiss, der Ruth Metzler-Arnold im kommenden Jahr als Bundespräsident «beerbt», erzielte 138 Stimmen. Über die Verteilung der Departemente will der Bundesrat am kommenden Sonntag entscheiden.

In den Dienst der Schweiz

Nach ihrer Wahl versprochen beide neuen Bundesräte, sich in den Dienst an der Schweiz zu stellen. Christoph Blocher, der bereits am heutigen Donnerstag über die Zukunft der von ihm beherrschten Ems-Gruppe informieren will, zeigte sich erfreut über das Wahlergebnis. Es sei an der Zeit, dass sich der Wählerwille nun auch im Bundesrat spiegle. Hans-Rudolf Merz äusserte sein Bedauern über die Abwahl von Metzler-Arnold. Er wolle jedoch beweisen, dass er als Liberaler ein offener Gesprächspartner sei.



Verdienter Kuss von Ehefrau Silvia für Neu-Bundesrat Christoph Blocher.

«Ein schwarzer Tag für Frauen und Junge»

Ruth Metzler trug ihre schmerzliche Abwahl aus dem Bundesrat mit Fassung

BERN – Bundesrätin Ruth Metzler-Arnold hat ihre schmerzliche Abwahl mit Fassung getragen. Sie sprach aber von einem schwarzen Tag für die Frauen und die jüngeren Generationen. Ihre knapp fünfjährige Tätigkeit im Bundesrat bewertete die Justizministerin positiv. Die Zukunft liess sie offen.

Eigentlich sei sie in ihrer ganzen politischen Karriere immer etwas zu früh dran gewesen, sagte die jüngste Bundesrätin nach der Abwahl am Mittwoch vor den Medien. Nun komme leider auch das Ausscheiden aus der Regierung zu früh. Metzler-Arnold bedauerte die Abwahl, sie wäre sehr gerne länger geblieben. «Ich kann den demokratischen Entscheid akzeptieren, auch wenn er schmerzt», sagte sie. Sie sei sich der Unterstützung vieler Freunde bewusst und wahrscheinlich haderten in der Schweiz viele Menschen mit dem Entscheid.

Metzler-Arnold sprach insbesondere von einem schwarzen Tag für die Frauen und die jüngeren Generationen. Gerne hätte sie einer Re-

gierung mit drei Frauen angehört. Dass es jetzt nur noch eine Bundesrätin gebe, das tue ihr weh. Sie hätte auch eine Wahl im vierten Wahlgang gegen den Parteikollegen Joseph Deiss angenommen. Der Entscheid, für den freien FDP-Sitz nicht mehr anzutreten, sei ihr freier

Wille gewesen. Metzler-Arnold sah in ihrer Abwahl eine Folge des Wahlergebnisses vom vergangenen 19. Oktober und weniger eine persönliche Beurteilung ihrer Amtszeit.

Zu dieser Amtszeit zog sie eine positive Bilanz. Besonders stolz sei sie darauf, von 14 Abstimmungs-

vorlagen keine einzige verloren zu haben. Als Eckpfeiler ihres Wirkens bezeichnete sie die Bewältigung der Kosovo-Krise 1999, als es darum gegangen sei, bedrohte Menschen aufzunehmen, ihnen dann aber auch wieder eine würdige Rückkehr zu ermöglichen. Ein besonderes Anliegen sei ihr auch die erleichterte Einbürgerung für junge Ausländer gewesen, wo sie auf ein Ja des Volkes zu ihrer Reform hofft. Weiter erwähnte Metzler-Arnold das Ausländer- und das Asylgesetz, wo sie im Sinne der Menschenwürde, aber auch mit einer gewissen Härte Reformen eingeleitet habe. Obwohl stets als Asyl- und Polizeiministerin wahrgenommen, habe sie auch gesellschaftspolitische Anliegen vorangetrieben, so etwa die registrierte Partnerschaft für Homosexuelle oder die Fristenregelung. «Ich würde es wieder so machen», bilanzierte die Abgewählte.

Zukunftspläne hat Metzler-Arnold noch keine. Alles sei offen und nichts ausgeschlossen, sagte sie. Von einem Verbleib in der Politik geht sie allerdings nicht aus.



Das abrupte Ende einer Bundesrats-Karriere: Ruth Metzler-Arnold bedauerte die Abwahl, sie wäre sehr gerne länger geblieben.